

Vorschlag an den Ratschlag: Attac-Aktivitäten zum G20-Gipfel 2017

Die Projektgruppe G20 schlägt vor: "Attac beteiligt sich im kommenden Jahr an den Protesten gegen den G20-Gipfel in Hamburg und setzt dafür erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen ein. Attac fällt dabei im Bündnis eine besondere Rolle zu, die wir so gut wie möglich auszufüllen versuchen."

Begründung, Themen, Maßnahmen im Folgenden:

Am 1. Dezember 2016 übernimmt Deutschland die Präsidentschaft der G20, der zwanzig reichsten Staaten der Erde. Am 7. und 8. Juli' 2017 werden sich deren Staats- und Regierungschef_innen in Hamburg zu einem Gipfeltreffen versammeln - drei Monate vor der Bundestagswahl findet eine Machtinszenierung statt, die eine Großstadt über Tage hinweg lahmlegen wird.

Bei aller Unterschiedlichkeit der politischen und Wirtschaftssysteme stehen die G20-Staaten für eine auf Profitmaximierung ausgerichtete neoliberale Agenda zugunsten globaler Konzerne, Schutz der Investitionen großer Vermögensbesitzer, Vorrang der Finanzmärkte und fortgesetzte Naturzerstörung. Die globalen Folgen sind brutale soziale Ungleichheit, Klimawandel, Kriege, Flucht, Prekarität und Verarmung.

Die Welt ist aus den Fugen - und indem die G20 die Probleme mit alten Rezepten wie Wirtschaftswachstum angehen wollen, sind sie Teil des Problems, nicht der Lösung.

1. Was will die G20?

Die Aufwertung der G20-Gipfel war eine Reaktion auf den Kollaps der Lehmann-Bank 2008 und den darauf folgenden Crash der Finanzmärkte. Mit ihm wurde praktisch die neue Multipolarität der Weltwirtschaft anerkannt. Die G20-Gipfel der Staats- und Regierungschef_innen sind informell, sie haben keine völkerrechtliche Grundlage. Trotz teils großspuriger Rhetorik war es das Ziel der G20, den neoliberalen Finanzmarktkapitalismus in nur wenig angepasster Form zu stabilisieren und fortzusetzen: Private transnationale Banken, Freihandel etc. - alter Wein in neuen Schläuchen! Die kurze krisengetriebene Phase von 2008 bis 2010 brachte etwas Bankenregulierung und Konjunkturprogramme, seitdem dominieren und lähmen wirtschafts- und geopolitische Konflikte die jährlichen Gipfeltreffen. Die deutsche Regierung markiert mit ihrer „Schwarzen-Null“-Orthodoxie und Austeritätspolitik den wirtschaftspolitisch äußersten konservativen Rand der G20.

2. Was will Attac?

Attac sieht Im G20-Gipfel in Hamburg eine große Bühne mit globaler Öffentlichkeit, um seine Anliegen zu platzieren: Die Welt ist aus den Fugen,

und wer sie ändern will, braucht neue und andere Ideen, nicht alte Rezepte. Zum G20-Gipfel in Hamburg wollen und können wir den solidarisch-emanzipatorischen Pol dieser Gesellschaft sichtbar machen - den gar nicht kleinen Teil, der weder der neoliberalen Ideologie anhängt noch den neuen autoritären „Lösungen“ von rechts.

Zwar sind Proteste in der Bundesrepublik gegen den Umgang mit den Folgen der Finanzkrise ebenso gescheitert wie gegen die Austeritätspolitik – sie fanden so gut wie keinen Niederschlag in konkreter Politik und den Machtverhältnissen. Gleichzeitig erleben wir starke Bewegungen für eine bessere Gesellschaft: Gegen die "Freihandelsabkommen", die Willkommensbewegung für Geflüchtete, die Mobilisierungen gegen Pegida, AfD und andere Nazis, „Recht auf Stadt“-Proteste und eine kleine aber handlungsfähige Bewegung für Klimagerechtigkeit. Für diese Bewegungen können wir einen globalen Rahmen, einen größeren politischen Kontext schaffen.

3. Themen

Die offizielle Gipfelagenda wird von der aktuellen politischen Lage beeinflusst sein und ist heute noch nicht im Detail absehbar. Unter dem Dachthema können sich verschiedene Einzelthemen und -aspekte versammeln.

Dachthema: "Globale Ungleichheit bekämpfen!"

Ungleichheit ist eine zentrale Ursache der weltweiten Krisen, sowohl global betrachtet als auch auf einzelne Länder bezogen. Die G20 steht für eine Fortsetzung der Standortkonkurrenz: Wettbewerbsfähigkeit wird durch Lohn- und Sozialdumping erkaufte. Soziale Ungleichheit und die globalen ökonomischen Ungleichgewichte werden weiter erhöht. Die G20 steht einer solidarischen Weltwirtschaft und dem Erhalt und Ausbau sozialer Sicherungssysteme im Wege. Im Einzelnen:

- Sogenannte **Freihandelsabkommen** wie TTIP, CETA, TiSA, TPP und EPAs dienen globalen Konzerninteressen. Auch die G20 stehen für die Freihandelsdoktrin, die immer mehr Lebensbereiche immer stärker deregulierten Märkten unterwirft. Sie verhindert damit Entwicklungschancen. Um den Hunger weltweit zu bekämpfen, wäre es notwendig, regionale Märkte und kleinbäuerliche Landwirtschaft zu unterstützen und Ernährungssouveränität voran zu treiben, die G20 steht hingegen für eine exportorientierte Landwirtschaft. **Der Gipfel in Hamburg bietet unserer dynamischen Bewegung gegen TTIP, CETA etc. die Gelegenheit, kurz vor der Bundestagswahl ein starkes Zeichen zu setzen und den Kampf gegen Freihandelsideologie auszuweiten.**
- **Migration und Flucht:** Eine nur an Profitinteressen internationaler Konzerne orientierte Politik ist mit dafür verantwortlich, dass Flüchtlinge zu uns kommen, weil in ihren Ländern ihre Lebensgrundlagen zerstört werden. Die grundlegenden Ursachen für Flucht zu beseitigen hieße, neoliberale Politik abzuschaffen, Ungleichheit, Verarmung und Hunger in der Welt zu beseitigen, deutlich zu machen, dass Militärinterventionen und Waffenexporte die Kriege und Konflikte nicht befriedet, sondern befeuert haben.

- **Klimawandel:** Der Klimawandel ist nicht nur ein Umweltproblem, er ist sowohl ein Problem der globalen Gerechtigkeit als auch ein Problem des Wirtschaftssystems. Klimagerechtigkeit und ein sofortiger Ausstieg aus Kohle und anderen fossilen Energieträgern stehen jedoch nicht auf der Gipfelagenda. Wir werden die völlig unzureichenden Maßnahmen der G20-Staaten skandalisieren.
- **Austeritäts- und Konjunkturpolitik**
- **Finanzmärkte und Steueroasen:** Nicht nur auf dem G20-Finanzministertreffen in Baden-Baden (März) ist das ein zentrales Thema. Auch in Hamburg sitzen die politischen Kräfte zusammen, die in den letzten Jahrzehnten Finanzmärkte weitgehend von Regelungen befreit haben und die Steueroasen gewähren ließen. **Wir brauchen eine ganz andere Politik, um eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte systematisch zu ermöglichen.**

4. Angedachte Maßnahmen und Struktur

Wir wollen als Attac die deutsche G20-Präsidentschaft von Anfang an kritisch begleiten und mit den Folgen ihrer Politik konfrontieren. Gelegenheiten bieten sich dazu reichlich, vom Beginn der deutschen G20-Präsidentschaft Anfang Dezember 2016 über das Treffen der G20-Finanzminister am 17./18. März 2017 in Baden-Baden bis zum Gipfel selbst.

Die bundesweite Bündnisarbeit findet im Rahmen einer breiten Plattform statt, die sich je nach Aktivität organisiert und ausdifferenziert und als Ganzes die Kommunikation und Koordination zwischen den Einzelbündnissen leistet. Attac hat diese Plattform seit Juni initiiert und spielt damit eine wichtige Rolle in der Koordinierung des gesamten Prozesses. In diesem Rahmen wird auch der bewährte „Aktionsdreiklang“ aus Alternativgipfel, Großdemonstration und zivilem Ungehorsam auf den Weg gebracht. Für jedes dieser drei Elemente entstehen Arbeitsgruppen und Bündnisstrukturen.

Die Attac-Gruppen anderer Länder werden über die geplanten Aktivitäten informiert und können sich in die Proteste einbringen.

Denkbare Protestchoreografie:

- Aktion und regionale Mobilisierung in Süddeutschland zum Finanzminister-Treffen in Baden-Baden im März 2017
- Weitere Aktionen im Laufe des Frühjahrs und Frühsommers
- Alternativgipfel unmittelbar vor dem G20-Gipfel
- Ziviler Ungehorsam zum Beginn des G20-Gipfels am Freitag, 7.7.
- Großdemo am Samstag, 8.7.
- großes Kulturevent an einem der beiden Gipfeltage

In Attac werden Arbeitsstrukturen für die verschiedenen Aktivitäten aufgebaut. Die G20-Projektgruppe ist der zentrale Ort für die Kommunikation und Koordination aller Aktivitäten rund um G20 in Attac. Attac soll als Akteur neben dem Bündnis deutlich sichtbar werden! Dazu entwickeln wir einen eigenen grafisch-visuellen Auftritt, eigenes Material und planen Mobilisierungsveranstaltungen. Den Attac-Gruppen in Hamburg und Bergedorf kommt bei den Vorbereitungen und in der lokalen Hamburger Bündnisstruktur eine zentrale Rolle zu – diese wird von Attac D ebenfalls unterstützt.

Da der Koordinierungs- und Organisationsaufwand für diese Aktivitäten immens ist, soll die Arbeit der verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen durch zwei befristete Projektstellen unterstützt werden, eine angesiedelt im Bundesbüro in Frankfurt, die andere vor Ort in Hamburg.

Ein Finanzantrag liegt ebenfalls vor.

Aktive Mitglieder der Projektgruppe: Christiane Kühnrich, Gabi Bieberstein, Sonja Taubert, Hanni Gramann, Heshmat Tavakoli, Achim Heier, Ralf Liebers, Werner Rätz, Roland Süß, Karsten Reimers, Thomas Eberhardt-Köster, Urs Kleinert, Leonie Wagner, Alexis Passadakis, Hermann Mahler, Wolfgang Raul.

Aus dem Büro: Cécilie Kowald, Jule Axmann, Andreas van Baaijen, Boris Loheide, Frauke Distelrath, Stephan Kettner, Stephanie Handtmann